

# «Ein Dorffest, weil Rohr immer ein Dorf war»

**Aarau Rohr** Das Sommernachtsfest in Rohr konnte auf die Unterstützung vieler Dorfvereine zählen

VON HEDI HESS

«Das Fest in Rohr ist kein Quartier- und kein Stadtteilfest, sondern ein Dorffest. Und zwar, weil Rohr schon immer ein Dorf war», sagte der Aarau-er Einwohnerratspräsident Marc Dübendorfer am Samstag zu Beginn seiner Ansprache beim Behörden- und Sponsorenapéro in Rohr. Ein Dorf habe aus seiner Sicht – ob politisch selbstständig oder nicht – den normalen Quartieren einiges voraus: «Das ist im Wesentlichen der Zusammenhalt in der Bevölkerung.»

Er plädierte dafür, dass im Dorf Rohr «nicht gleich alles globalisiert, urbanisiert oder veraarauert» werde. Vielmehr sollten sich die Rohrerinnen und Rohrer trotz ihrer Zugehörigkeit zu Aarau ihre Eigenständigkeit bewahren. «Verstehen Sie mich nicht falsch», sagte er. Das sei kein Aufruf zur Abschottung oder Separatismus. Vielmehr solle sich Rohr gegen urbane Anonymität wehren und die Vorteile des Dorflebens bewahren. «Halten Sie insbesondere die Traditionen mit Ihren Festen hoch», forderte er die Rohrer auf.

## Die Gemeinschaft funktioniert

Die aber musste man kaum bitten. Sie zeigten beim ersten Sommernachtsfest nach der Fusion von Aarau und Rohr im Januar 2010, dass dörfliche Gewohnheiten weiterleben können, auch wenn man seit kurzem Stadtteil ist. Das Konzert der Musikgesellschaft Rohr umrahmte den offiziellen Programmteil. Weitere Verei-



Zur grossen Freude der Kinder lud ein Kettenkarussell zu Fahrten in luftiger Höhe ein.

HEDI HESS

ne kamen anschliessend zum Einsatz. Viele kleine Festzelte waren auf dem Festplatz hinter dem ehemaligen Gemeindehaus aufgebaut worden. Es roch nach Bratwurst und Raclette, im Risotto wurde gerührt und Pizza in den Ofen geschoben. Der Familienverein Rohr hatte eine Hüpfburg aufgestellt. Aber schon der Spielplatz beim Schulhaus zog die

**«Im Dorf Rohr soll nicht gleich alles globalisiert, urbanisiert oder veraarauert werden.»**

Marc Dübendorfer,  
Einwohnerratspräsident

Kinder magisch an. Dass hinter dem Stäpflischulhaus, Kettenkarussell und Autoscooter aufgestellt waren, hatten sie wohl noch nicht realisiert.

Zu den Höhepunkten zählten am Samstagvormittag die Diashow «Rohr – von den Anfängen zum Stadtteil» mit Paul Lüthy, das Drehorgelfestival, die Feuerwehrdemonstration und der Fussballmatch «FC Aarau Legends» gegen «Aarau Selection».

Als Zeichen für die eigene Identität und der Zugehörigkeit zu Aarau flatterten an der Furorastrasse sogar die Rohrer neben den Aarau-er Fahnen. «Das hätten wir kaum gewagt», erklärte OK-Mitglied und Einwohnerrätin Franziska Graf. Die aber habe das Stadtbauamt ausgegraben und für das Fest zur Verfügung gestellt.

## Umfrage zur Fusion und Identität von Aarau und Rohr: Was gefällt Ihnen an Aarau Rohr, was wünschen Sie sich?

### Barbara Bossert

Solofötinist «Techi alti»



«Vor fünf Jahren wurden wir in Rohr sehr schnell sehr gut integriert. Als Rohr zu Aarau kam, fand ich das cool: Wenn ich im Ausland musiziere, ist Aarau eher bekannt als Rohr.»

### Angelica Cavegn

Einwohnerin (Pro Aarau)



«Es war ein historisches Moment nach der Fusion, als ich als Einwohnerratspräsidentin die ersten Rohrer Einwohner räte vereidigen durfte. Ich erlebe sie als Bereicherung.»

### Franziska Graf

Einwohnerin (SP)



«Die Fusionspartner sollen Verständnis haben, wenn der andere seine kulturellen Eigenheiten behalten will. Die Integration fällt einfacher, wenn wir als Rohrer freier sind.»

### Regina Jäggi

Stadtträtin



«An so einem Fest nimmt man sich anders wahr. Mich freut, dass viele Aarau-er gekommen sind. Manchmal ist Rohr in der Wahrnehmung der Stadt immer noch ein Stiefkind.»

### Marcel Husstein

Einwohner (SVP)



«Von den Aarau-ern wurden wir gut aufgenommen. Die Einwohner räte setzen sich für Rohr an. Den Stadtrat muss man manchmal noch ein wenig stützen.»

### Marcel Suter

Präsident Zentrum Aarau



«Man sollte aneinander Freude haben. Eine gewisse Grosszügigkeit ist notwendig. Im Alltag hat sich nichts verändert: Rohr wird seine eigene Dynamik behalten.»